

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

22. Liebesprobe

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

Dasselbe Lied von einem Schuhmachergesellen bei Nicolai 1777. 34—37., wiederholt bei Krepfshmer 1, 46. 47.

In der Breslauer Gegend singt man es auch von einem Schmiedegesellen:

Es war ein junger Schmiedegesell,
Es war ein junges Blut;
Er that des jungen Markgrafen seine Pferd' beschlag'n,
Fünfhundert Hufeisen darauf.

Der ursprünglichen Gestalt am nächsten kommt wol das niederländische aus dem Liedekens-Boeck, Tantwerpen 1544. in den Horae belg. 2, 150. 151.

22.

L i e b e s p r o b e .

Mäßig.

Aus verschiedenen Gegenden.

Es stand eine Lind' im tie = sen Thal, war o = ben breit und
un = ten schmal, war o = ben breit und un = ten schmal.

- | | |
|---|---|
| 1. | 8. |
| Es stand eine Lind' im tiefen Thal,
War oben breit und unten schmal. : | „Gott grüß dich, du Hübsche, du Feine,
Was schaffst du im Wald alleine?“ : |
| 2. | 9. |
| Darunter zwei Verliebte saßen,
Vor Lieb' ihr Leid vergaßen. : | „Ist dir dein Vater oder Mutter gram,
Oder hast du heimlich einen Mann?“ : |
| 3. | 10. |
| „Mein Kind, wir müssen von einander,
Ich muß noch sieben Jahr' wandern.“ : | „Mir ist mein Vater und Mutter nicht gram,
Ich hab' auch heimlich keinen Mann.“ : |
| 4. | 11. |
| „Mußt du noch sieben Jahr' wandern,
Frei' ich mir doch keinen andern.“ : | „'s ist heute drei Wochen über sieben Jahr',
Seit mein Herzliebster gewandert war.“ : |
| 5. | 12. |
| Und als um waren die sieben Jahr',
Sie meint', ihr Herzliebster käme da. : | „Gestern Abend ritt ich durch eine Stadt,
Wo dein Herzliebster hat Hochzeit gehabt.“ : |
| 6. | 13. |
| Sie ging wol in den Garten,
Auf ihren Herzliebsten zu warten. : | „Was läßt du ihm entbieten,
Wenn ich werde reiten zurücke?“ : |
| 7. | 14. |
| Sie ging wol in das grüne Holz,
Da kam ein Reiter geritten stolz. : | „Ich lass' ihn grüßen bei Tag und Nacht,
Und ob er meiner nicht hat gedacht?“ : |
- 7) 1. Sie ging wol in den grünen Wald, — 2. Da kam ein Ritter geritten bald.
9) 1. Ist dir dein Vater oder Mutter krank, — 2. Oder hast du einen andern Gang?
11) 1. Gestern war's drei Wochen über's Jahr,
13) 1. Was thust du ihm denn wünschen an, — 2. Daß er seine Treu' nicht gehalten hat? —
1. Was läßt du ihm sagen mitte, — 2. Wenn ich werde reiten zurücke?
14) 1. Ich wünsch' ihm eine gute Nacht, — 2. Daß er nicht besser hat an mich gedacht. —
1. Ich wünsch' ihm so viel gute Nacht, — 2. Als er nicht hat an mich gedacht.

15. „Was thust du ihm denn wünschen fein,
Daß er nicht gehalten die Treue sein?“ :| Sie weinte daß das Klinglein floß. :|
16. „Ich wünsch' ihm all das Beste,
So viel der Baum hat Aeste.“ :|
17. „Ich wünsch' ihm so viel Ehre,
So viel als Sand am Meere.“ :|
18. „Ich wünsch' ihm so viel Kindelein,
So viel als Stern' am Himmel sein.“ :|
19. Was zog er von seinem Finger?
Von rothem Gold ein Ringel. :|
20. Er warf das Klinglein auf ihren Schoß,
Sie weinte daß das Klinglein floß. :|
21. Was zog er aus seiner Tasche?
Ein Tuch schneeweiß gewaschen. :|
22. „Trockne ab, trocken ab dein Neugelein!
Du sollst fürwahr mein eigen sein.“ :|
23. „Ich thät dich nur versuchen,
Ob du würd'st schelten oder fluchen.“ :|
24. „Hätt'st du einen Schelt oder Fluch gethan,
Von Stund' an wär' ich geritten davon.“ :|
25. „Was sollt' ich denn schelten oder fluchen?
Zu Gott steht all mein Hoffen.“ :|

- 16) 1. Ich wünsch' ihm so viel Gäste, — 1. Was wünschst du ihm zum Besten? —
1. Ich wünsch' ihm so viel Segen, — 2. So viel als Tropfen im Regen.
17) 1. Was wünschst du ihm zu Ehren? — 2. So viel als Sand im Meere. —
1. Ich wünsch' ihm so viel gute Zeit, — 2. So viel als Sand am Meere leit (liegt).
18) 1. Ich wünsch' ihm so viel Glücke fein,
19) 2. Er zieht von seinem Finger, — 2. Einen Ring von Gold und Silber.
24) 2. So wär' ich geritten von Stunde an.
25) 1. Zu Gott steht all mein Zuversicht, — 2. Wer auf ihn traut, den verläßt er nicht.

Ein altes, noch jetzt viel verbreitetes Lied. Fischart führt schon die ersten beiden Zeilen davon an, Geschichtslitterung 1575. Cap. 1.

Es ist eine Lind in jenem Thal,
Ist oben breit und unten schmal.

Auf ein hohes Alter deutet auch der Schluß eines Textes, den ich zu Kessenich bei Bonn aus dem Munde alter Leute aufzeichnete:

Der Reiter that ab seinen eisernen Hut,
Daß ihn das Mädchen kennen thut:
Ach Mädchen du bist fremme,
Sonst wär' ich nicht zu dir kommen.

Die bisher gedruckten Texte weichen nur in Kleinigkeiten ab.

1. Meinert 243—245. — 2. Wunderhorn 1, 61—63. — 3. Büsching und v. d. Hagen 193—106. (406. 407.), wiederholt Hoffmann, Horae belg. 2, 175. 176. — 4. Deutsche Lieder für Jung und Alt 7. 8., wiederholt bei Kregschmer 1, 62—64. und Erf 1, 31. 32. — 5. Münsterische Geschichten 206—208., und sonst noch in fliegenden Blättern und Sammlungen. Holländisch in Horae belg. 2, 174. 175. und wendisch in den Volksliedern der Wenden von Haupt und Schmalzer 1, 72—74.